



GUO HAI SUIDAO

Cross Harbour Tunnel

Regie: Lawrence Wong

Land: Hong Kong/China 1999. **Produktion:** Billy's Outgrowth Workshop. **Buch:** Lawrence Wong, GC Goo Bi. **Regie:** Lawrence Wong. **Kamera:** Ng Yuet Fung, Ah Wai. **Musik:** Anthony Teoh. **Ausstattung:** Kim Lo, Su Au. **Schnitt:** Chan Chi Wai. **Produzenten:** Karen Chu, Ken Wong, Lawrence Wong, Carly Wong. **Darsteller:** Syna Lee, Martin Kam, Anthony Teoh, Pauline Yam, GC Goo Bi, Kwan Lung.

Format: Super16/Video, Farbe. **Länge:** 93 Minuten.

Sprache: Kantonesisch.

Urauführung: April 1999, International Hong Kong Film Festival.

Weltvertrieb: Billy's Outgrowth Workshop, King's Park Villa, Blk. 6, 1B, King's Park Rise, Kowloon, Hong Kong. Tel.: (852) 2713 6826. Fax: (852) 2765 4489. E-mail: lpw8@columbia.edu.

Inhalt

In CROSS HARBOUR TUNNEL treffen vier Geschichten auf unvorhersehbare Weise aufeinander. Die verschiedenen Erzählstränge handeln von einem nervösen bürgerlichen Ehepaar, das sich zum ersten Mal in ein Stundenhotel wagt, einem Jugendlichen, der gerade in eine Triade aufgenommen wurde und seinen ersten Auftrag erledigt, einem Mann, der sich in die abwesende Inhaberin einer Wohnung verliebt, und einer liebeskranken philippinischen Hausangestellten. Der trendige, komische, respektlose, aber ehrliche Film ist ein Schmelztiegel, indem sich Enthusiasmus, Witz und Provokation vermischen.

Lawrence Wong über seinen Film

Ming hat sich genau wie Du Eintrittskarten gekauft, um sich den Film CROSS HARBOUR TUNNEL anzusehen. Er sitzt ganz in Deiner Nähe und liest, wie Du, die Informationen zu diesem Film. Schau Dich ruhig um. Du wirst ihn erkennen.

Wie Du wußte er nichts über diesen Film und hat die Karten nur gekauft, weil er dachte, daß ein Festivalfilm das Mädchen beeindruckt würde, um das er sich bemüht. Du weißt schon, er wollte so tun, als ob er wahnsinnig kultiviert sei. Er hat sich diesen Film vor allem wegen der kantonesischen Originalsprache ausgesucht. Erfahrungen in der Vergangenheit haben gezeigt, daß er beim Lesen der Untertitel einfach nicht mitkommt.

Das Mädchen neben ihm ist nicht seine Auserkorene. Sie ist die Freundin von dem Typ, der zwei Plätze weiter sitzt. Mings 'Freundin' – es tat ihr wirklich sehr leid - konnte seine Einladung nicht annehmen. Auch seine Mutter, die er statt dessen gefragt hatte, hatte bereits etwas Besseres vor. Naja, wer möchte schon einen Film ohne Stars, ohne Autoverfolgungsjagden, ohne Sexszenen,

Synopsis

Four stories unpredictably intersect with each other in CROSS HARBOUR TUNNEL: one's about a nervous middle-class couple venturing into a love hotel for the first time; one's about a kid just recruited into a triad gang, who's making his first delivery; one's about a guy who falls in love with the absent owner of an apartment; and one's about a lovelorn Filipina maid.

Hip, funny, irreverent and honest, the film is a melting pot of enthusiasm, jokes and provocation.

Director's statement

Like you, Ming also bought a ticket to see the film CROSS HARBOUR TUNNEL. He is sitting less than 6 seats away from you right now and is also reading the sheet of paper in front of him. Look around. You won't miss him.

Like you, he knew nothing about the film and got tickets because he thought a festival film would impress the girl he is courting, you know, like he is sophisticated or something. He picked the film mainly because it is in Cantonese. From past experiences, he knows that he is not quick enough to read subtitles.

The girl sitting next to him isn't the girl he is courting. She is the girlfriend of the guy sitting two seats away from him. As it turned out, Ming's girl was really sorry but had to politely decline his invitation. He asked his mother instead but she also had better plans. Well, who wants to see a film with no stars, no car chases, no sex scenes, no special effects and made with no money? Nobody. (Well, wait a minute, actually, you. Thanks for coming!)

The guy you saw outside, desperately trying to unload his tickets – that was Ming. Of course, he failed and that's why he is here. The film is about to start. He is bemused. Should he go to the toilet now, or can he wait till the end? He can't decide. He has never felt so alone.

That was 90 minutes ago. Ming is a new person now. He fells energy, life and love. What happened during the screening? What's up with the tunnel? What's wrong with the film?

All eyes on an accidental moviemaker

Between word of mouth and a comparison with Quentin Tarantino and Jim Jarmusch in the programme catalogue, Lawrence Wong Sze-kit's funky indie debut, CROSS

ohne special effects und ohne großes Budget sehen? Niemand. (Oder, warte mal, natürlich! Du! Vielen Dank fürs Kommen.)

Der Typ, den Du vor dem Kino gesehen hast, der verzweifelt versucht hat, seine Karten loszuwerden, das war Ming. Natürlich ist er seine Karten nicht losgeworden und deshalb ist er jetzt hier. Der Film fängt gleich an. Ming ist mit seinen Gedanken woanders. Sollte er jetzt auf die Toilette gehen oder soll er bis zum Ende des Films warten? Er kann sich nicht entscheiden. Er hat sich noch nie so allein gefühlt.

Das war vor neunzig Minuten. Jetzt ist Ming wie ausgewechselt. Er fühlt sich voller Tatendrang, Leben und Liebe. Was ist während des Films passiert? Was hat es mit diesem Tunnel auf sich? Was ist los mit diesem Film?

Alle Augen richten sich auf einen Zufallsregisseur

Durch Mundpropaganda und einen Vergleich mit Quentin Tarantino und Jim Jarmusch in der Programmbroschüre ist Lawrence Wongs Sze-kit's funkiges, unabhängiges Erstlingswerk zum Überraschungserfolg des diesjährigen Hong Konger Film Festivals geworden. (...)

Was den Film zum Überraschungserfolg macht, ist die Tatsache, daß es dem Filmemacher bei diesem Film um wenig mehr ging als um Spaß und Zeitvertreib. Zu all dem Lob sagt er: „Das sind ziemlich hochgegriffene Vergleiche. Das möchte ich nicht. Diesen irrsinnigen Anforderungen kann man nicht genügen. Ich hatte vor den Dreharbeiten keine spezielle Filmbildung. Ein Kurs am College, das war alles. Ich habe das wirklich nur aus Spaß gemacht. Ich hatte überhaupt kein Geld. Nur das Filmmaterial mußte ich kaufen. Im Grunde genommen habe ich einige Freunde zusammengetrommelt und einen Aushang im Cultural Center aufgehängt. Auf einmal haben Hunderte von Leuten bei mir angerufen, die alle mitmachen wollten. Es war wie in *Field of Dreams*. Es gibt wirklich viel kreative Energie um einen herum.“

Der 26jährige Regieneuling ist von der Reaktion auf seinen Film überwältigt. Auch in seinen wildesten Träumen hatte Wong nicht damit gerechnet, daß der Film so gut ankommen würde; schließlich verlief die Produktion ziemlich planlos (der Schnitt mußte auf die Tatsache abgestimmt werden, daß es nicht genug gedrehtes Material gab), immer auf den letzten Drücker (Wong hatte Schwierigkeiten, einen Sänger zu finden und mußte eines der Lieder selber singen) bzw. verspätet (der Schnitt wurde erst eine Woche vor Beginn des Festivals abgeschlossen).

Er schrieb das Drehbuch in einer einzigen Nacht, die langweilig anfing und in einem Kreativrausch endete. Nachdem er die wichtigsten Darsteller und Teammitglieder zusammen hatte, drehte er sein Lieblingsprojekt in unglaublich effizienten sieben Tagen.

Das Resultat dieser Anstrengung ist eine episodenhafte Serie von Abenteuern verschiedener Personen, die sich alle an einem Abend ereignen. (...) Der Film ist ein entlarvender und scharfsinniger Blick auf die verschiedenen sozialen Schichten Hongkongs, unverbraucht und voller Energie und Geist.

„Nachdem ich nicht mehr bei Commercial Radio arbeitete, saß ich nur noch am Computer und spielte“, erklärt Wong. „Außerdem schrieb ich hin und wieder etwas, aber immer nur kurze Stückchen. Dann setzte ich mich eines Abends in ein 24-Stunden-Café in Jordan und rauchte und fing an zu schreiben. Ehe ich mich's versah, war es sieben Uhr am nächsten Morgen. Was ich damals geschrieben habe, ist ungefähr achtzig Prozent dessen, was man jetzt auf der Leinwand sehen kann. Natürlich hatte ich einige Ideen und Einfälle schon eine Weile mit mir herumgetra-

HARBOUR TUNNEL, is the accidental hit of this year's Hong Kong International Film Festival. (...)

What makes it even more of an accidental hit is that the Columbia graduate student had little of an agenda beyond making the film for fun and amusement.

“Those are heavy comparisons,” Wong says of the praise. “I don't want that. That's just too much hype to live up to. I had no training in film before this. I mean, I took one course in college. It's really for fun. We just wanted to do this. I had no money to pay anyone except buy film stock. Basically I recruited some friends and posted a sign in the Cultural Centre. Suddenly I got tons of calls from people who wanted to take part. It's almost a *Field of Dreams* thing. There is a lot of creative energy out there.”

The 26-year-old first-timer is a bit overwhelmed by the response. Considering so much of the production was haphazard (the editing was dictated by the fact they did not shoot enough film), last-minute (Wong could not find a singer so he sang one of the film's songs) and delayed (he only finished the editing a week prior to the fest), the positive reaction is beyond Wong's wildest dreams.

He penned the screenplay in one bored night's creative binge. After recruiting a skeletal cast and crew, he shot the pet project in an unbelievably efficient seven days.

The resulting effort is an episodic series of adventures by various characters over one evening. They include a 'chuppy' couple's foray into a love motel, a new triad recruit's nervous first delivery and a Filipino maid caught in a doomed love triangle. It is a brash and perceptive look across Hong Kong's social strata with a fresh eye and pop-infused energy and spirit.

“After I left Commercial Radio I did nothing except play my Playstation,” Wong explains. “I also wrote, but in bits and pieces. Then one night I checked into this all-night café in Jordan and just smoked and started writing. Before I knew it, it was seven in the morning. That's pretty close to 80% of what you see on the screen now. Of course, some of the ideas and inspiration have been with me for a long time but the process was pretty much those eight hours. I've always been very interested in film. As a kid, I remember going to see German films that I knew nothing about and didn't understand at all. I was a film buff but I didn't know anything. I saw *Moonstruck* twice because I thought that was an art film. And I love Hong Kong comedies like Wong Jing's films and Stephen Chiau Sing-chi is definitely an idol.”

What has earned the video project such a favourable comparison with cine idol Jarmusch and 90s zeitgeist Tarantino is CROSS HARBOUR TUNNEL's assured and unique structure. The most impressive aspect of this daring endeavour is its playful and gleeful use of sound, cuts and narrative.

“Of course, I'm influenced by Tarantino. Every film-maker post-Tarantino is influenced. You can't help it,” he responds to the comparison. “Anything I do would be. I'm interested in playing with narrative. I guess it is a bit of an anti-Hollywood thing. Hollywood makes formula movies and they have predictable structures. I'm surprised more people don't play with the form. Isn't it one of the most basic things about drama that can be played with?”

gen, aber in diesen acht Stunden kam alles zusammen.“ (...) Was dem Film den Vergleich mit Filmen des Kinoidols Jim Jarmusch und dem Vertreter des Zeitgeists der neunziger Jahre Tarantino eingebracht hat, ist seine einmalige Struktur. Der eindrucksvollste Aspekt dieses gewagten Unterfangens ist der spielerische und fröhliche Umgang mit Ton, Schnitt und Erzählung.

„Natürlich hat mich Tarantino beeinflusst. Jeder Filmmacher nach Tarantino ist von ihm beeinflusst. Dagegen kann man nichts tun“, erwidert er auf den Vergleich. „Alles, was ich tue, würde seinen Einfluß zeigen. Mich interessiert das Spiel mit der Geschichte. Ich glaube, das ist eine Art Anti-Hollywood-Haltung. Alle Hollywood-Filme haben die gleiche Struktur und sind vorhersehbar. Ich wundere mich immer, daß nicht noch mehr Menschen mit der Form experimentieren. Ist es nicht eines der Charakteristika einer Erzählung, daß man mit ihr spielen kann? 98 Prozent aller Filme folgen der gleichen Struktur. Ich verstehe das einfach nicht.“

Ganz im Sinne eines unabhängigen Filmmachers hat sich Wong durch fehlendes Geld und Erfahrung nicht von seinem Projekt abbringen lassen. Alle Schauspieler sind Laien: seine Freundin hat eine Rolle übernommen, Kollegen und Freunde von Commercial Radio spielen mit, wie auch die philippinische Hausangestellte seiner Mutter. (...)

Vor allem ist der Film ein Beweis dafür, daß Kreativität ebenso viel mit der Einstellung wie mit Enthusiasmus zu tun hat. „Irgend jemanden mache ich nach, ich weiß nur nicht genau wen“, sagt Wong. „Wenn man sich keine extra Beleuchtung leisten kann, muß man morgens drehen. Wenn man sich keine Drehorte leisten kann, dreht man eben bei sich zu Hause. Wenn man keine Schauspielerin finden kann, fragt man seine Freundin. So haben wir es jedenfalls gemacht.“

„In Grunde genommen ist es alles nur Energie. Und es gibt so viele Fehler im Film. Ich bin einfach kein Perfektionist. Ich liebe kleine Fehler in einer Szene. Natürlich darf man sich nicht zu weit von dem entfernen, was man machen wollte, aber manche Sachen passieren eben. Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen, weil etwas, was ich mir ausgedacht habe, Wirklichkeit geworden ist. Natürlich ist das Ergebnis nicht hundertprozentig so, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber wenn ich ein Perfektionist wäre, hätte ich diesen Film niemals drehen können, weil alles amateurhaft war. Ich hätte den Film niemals gemacht, wenn ich damals bereits gewußt hätte, was ich heute weiß. Meine Lieblingsgeschichte ereignete sich bereits am ersten Drehtag: wir gingen zum Drehort, machten uns fertig, und kurz bevor wir anfangen wollten, fragte jemand: Wo ist der Film? Ich hatte ihn bei mir zu Hause vergessen.“

Andrew Sun, in: South China Morning Post, 11. April 1999, Hong Kong

Biofilmographie

Lawrence Wong Sze-Kit wurde Anfang der siebziger Jahre in Hong Kong geboren und wuchs dort auf. Später zog er mit seiner Familie nach New England, wo er zehn Jahre lebte. In den neunziger Jahren ging er zurück nach Hong Kong und arbeitete zunächst als Management Consultant, später bei einem Radiosender. *CROSS HARBOUR TUNNEL* ist sein erster Film.

Ninety-eight per cent of all films have the same structure. I don't get it.“

True to the independent film spirit, Wong did not let obstacles such as a lack of money or experience get in the way of a cool thing. His entire cast consists of amateur actors. His girlfriend has a part, colleagues and friends from Commercial Radio also show up, as does his mother's Filipina maid in a major role. There are also blatant sight gags from *The Graduate* and more subtle allusions to *Casablanca*. Most of all, it shows that creativity is as much about attitude as it is about enthusiasm.

“I am paraphrasing someone, I don't know who,” he says. “If you can't buy lights then shoot in the morning. If you don't have money for locations then shoot in your flat. If you can't find an actress then get your girlfriend. Essentially, that's how we did this film. In a sense, all it is is energy. And there are so many flaws in it. I am not a perfectionist. I love flaws in a scene. Obviously I don't let it get so flawed it gets away from what I want to do but it is a part of the process. The fact that something I dreamed up is now real is a dream come true. Of course, the result is never going to be exactly as I envisioned it. If I was a perfectionist I could never do this film because it's all amateur. In fact, if I knew what I know now, I would not have started it. I didn't realise directors have to make so many decisions. My classic goof is on the first day of shooting: we went to the location, got everybody ready and then just before shooting someone asked: and where's the film? I had forgotten it (and left it) in my flat.” Andrew Sun, in: South China Morning Post, April 11, 1999, Hong Kong

Biofilmography

Lawrence Wong Sze-Kit was born and raised in Hong Kong in the early '70s. He made his way to the West in the early teens, where he spent almost ten years in New England and a period of aimless rambling in Europe. He moved back to Hong Kong in the 90s where he worked for a management consultant and Commercial Radio until last year. Wong now resides in New York watching grass grow. *CROSS HARBOUR TUNNEL* is his directorial debut.



Lawrence Wong